



Für Familien im Schulbezirk der IGS Bad Salzdetfurth ist die Hildesheimer Robert-Bosch-Gesamtschule auch tabu, wenn ein Geschwisterkind sie besucht.

Die Qual der fehlenden Wahl: Schulbezirk wurmt Eltern

Regelung für IGS Bad Salzdetfurth bleibt vor allem in Diekholzen umstritten – und wird mancher Familie offenbar jetzt erst bewusst

Von Thomas Wedig

Diekholzen. Seit Beginn des Schuljahres gilt der erweiterte Schulbezirk für die IGS Bad Salzdetfurth. Seitdem müssen auch Kinder aus Bockenem, Diekholzen, Holle, Lamspringe und Sibbesse in die Kurstadt fahren, wenn sie eine Integrierte Gesamtschule (IGS) besuchen wollen. Die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) oder die Oskar-Schindler-Gesamtschule in Hildesheim sind nur noch in seltenen Ausnahmefällen als Alternative erlaubt. Der Schulbezirk, der den Standort in Bad Salzdetfurth auf Dauer sichern soll, war schon vor der Einführung umstritten. Nun regt sich neuer Protest vor allem aus Diekholzen – aus der Gemeinde, die in dem Schulbezirk besonders nah an der Hildesheimer Schullandschaft liegt.

Die Folgen würden mancher Familie jetzt erst bewusst, meint Mari-

na Mann im Namen mehrerer Eltern, denen der Schulwechsel an eine IGS in Hildesheim verwehrt wird. Zwei der Familien hatten sich auf den Geschwisterbonus verlassen. „Unsere älteste Tochter geht zur RBG“, erzählt die Diekholzenerin, „da haben wir uns sicher gefühlt und dachten, dass ihre jüngere Schwester dort auch aufgenommen wird.“ Doch daraus wird nichts.

Geschwister aufzunehmen, sei immer mal wieder möglich gewesen, bestätigt RBG-Schulleiter René Mounajed. Er sei dafür, an dieser Praxis festzuhalten. „Ich war nie ein Freund des Schulbezirks“, betont er, „er schränkt den freien Elternwillen zu sehr ein. Und der ist ein hohes Gut.“

Ausnahmegenehmigungen sind nicht mehr so einfach zu bekommen. Die Kreisverwaltung betont auf Anfrage, dass sie nur erteilt werden, wenn der Besuch der zuständi-

gen Schule für die betroffenen Schüler oder deren Familien „eine unzumutbare Härte darstellen würde“ oder der Besuch einer anderen Schule aus pädagogischen Gründen geboten erscheine.

Doch was ist unzumutbar? Für Marina Mann wäre es die Situation, die sie nun auf sich zukommen sieht: Ihre drei Kinder, darunter eine Grundschülerin, würden in drei verschiedenen Orten die Schule besuchen. „Das ist für mich schwer zu organisieren“, sagt die Mutter, „zumal ich mich gerade selbstständig mache und dann voll berufstätig bin.“ Sie und die anderen beiden Mütter meinen, dass Diekholzen durch die Nähe zur Großstadt auch anders beurteilt werden müsste als Lamspringe oder Bockenem.

Nun erwarten die Diekholzener Familien mit leichtem Bangen die Entscheidung, ob ihr gefühlter Härtefall offiziell als solcher anerkannt

wird. „Ich habe nichts gegen die IGS in Bad Salzdetfurth“, betont Marina Mann, „aber für unsere Familie wäre es kompliziert, wenn unsere Tochter dorthin müsste.“

Der ehemalige IGS-Schulleiter Tobias Langer meinte bei seinem Abschied, dass der neue Schulbezirk nach seiner Einschätzung nur für eine Handvoll Familien ein Problem gewesen sei. Doch nach Überzeugung der Mütter aus Diekholzen ist die Einschränkung vielen Eltern jetzt erst so richtig klar. „Wenn das Kind in die erste Klasse kommt“, sagt Mann, „wer denkt denn da schon an weiterführende Schulen?“ Persönlich habe sie schon die politische Debatte vor einem Jahr intensiv verfolgt, jeden Artikel darüber gelesen. Das Thema Schulbezirk habe sie also mitnichten überrascht. Die strenge Auslegung, die nun praktiziert werde, allerdings schon. „Das ist ein Hammer.“